

Schleswig-Holstein / Hamburg

Nachrichten

80-Jähriger fährt gegen Baum und stirbt

**VOLLSTEDT** Ein 80-jähriger Autofahrer ist bei einem Unfall in Vollstedt (Kreis Nordfriesland) gestorben. Der Mann sei aus ungeklärter Ursache mit seinem Wagen von der Straße abgekommen und gegen einen Baum geprallt, sagte ein Polizeisprecher am Sonnabend. Der Mann war am Freitagabend auf einer Landstraße in Richtung Sonnebüll unterwegs. Als die Rettungskräfte an der Unfallstelle antrafen, war der Mann bereits tot. *Ino*

Mann vor Spielhalle niedergestochen

**HAMBURG** Bei einer Messer-Attacke vor einer Spielhalle in Hamburg-Eilbek ist ein 29-jähriger Mann in der Nacht zum Sonnabend niedergestochen und schwer verletzt worden. Die Polizei sucht nach zwei Verdächtigen. Der Tathergang und die Hintergründe waren zunächst unklar. *Ino*

Aktuell op Platt

Na Unfall: Mann lett Auto in See ünnergahn

**HAMBURG** Na en Opfohr-Unfall in Hamburg heet en Minsch sien Auto in en See ünnergahn laten. Wokeen dat weer, weet betto keeneen. De Fohrer weer in den Stadtdeel Osdörp gegen den Wagen vun en 62-Johrigen un sien 67 Johren ole Bifohrersche knallt. Dat deel de Polizei güstern mit. De 67-Johrige keem dorbi licht to Malöör. Dorna neih de Unfallfohrer ut. As de Gendarms mit en poor Wagens na em söchen, wurm se dat Auto in en See in dat Neegverhalens-Rebeet Bormark wies. Vun den Fohrer weer nix to sehn. De Gendarms hööpt nu, wat Tügen sik mellen doot, de den Unfall an 'n Fridag mitkneegen hebbt. *Ino/gau*

**Heiko Gauert** is Fachmann för dat Plattdüütsche un översett aktuelle Berichte för uns Blatt.

Bingo

**Gewinnzahlen:**  
B 04 06 12 13 14; I 16 20 21 24 28 29;  
N 31 33 35 41 42; G 47 49 50 51 59; O 72  
**Superchance** (Serien-/Losnr.):  
5095/13795; 5080/31 005; 5086/47188;  
5056/19320; jeweils Gewinn  
**Quoten:**  
Gewinnklasse 1: 0 x 356 212,50 Euro;  
Gewinnklasse 2: 23 x 4646,20 Euro;  
Gewinnklasse 3: 3695 x 35,10 Euro;  
(Alle Angaben ohne Gewähr)

Wirbel um historischen Bahnhof

Eine Handvoll Bürger kämpft um die Keimzelle der heutigen Gemeinde Westerhorn aus dem Jahre 1847 / Die Bahn will das Gebäude abreißen

**WESTERHORN/HAMBURG** Wenn ein Zug vorbeidonnert, vibriert der Boden unter den Füßen. „Die Bahnhofsgebäude sind damals so gebaut worden, dass sie das aushalten“, sagt Dr. Hoger Reimers (59), Bau- und Kunsthistoriker aus Hohenfelde im Kreis Steinburg. Reimers zeigt auf das alte Bahnhofsgelände von Dauenhof – dem Ortsteil der benachbarten Gemeinde Westerhorn im Kreis Pinneberg. Der älteste Teil, das frühere Bahnwärterhaus, ist inzwischen 169 Jahre alt und weist – wie der größere Erweiterungsbau aus dem Jahre 1901 – keine Setzungsrisse im Mauerwerk auf. Und dies, obwohl heutzutage gut 200 Züge täglich an der Hauptstrecke zwischen Hamburg und Neumünster vorbeiziehen. Reimers sagt: „Einzig die Fugen müssten nachgebessert werden.“

Dazu aber wird es nicht mehr kommen. „Die Entscheidung ist gefallen, das alte Bahnhofsgelände wird abgerissen“, teilt Sabine Brunkhorst, Sprecherin der Deutschen Bahn in Hamburg, auf Anfrage mit. Sehr zum Bedauern des Bauhistorikers und anderer Dauenhöfer, die das Bahnhofsgelände unbedingt er-

halten wollen. Allen voran Kay Sierk (47), Gemeindevertreter in Westerhorn und Chef der örtlichen Feuerwehr sowie Inhaber eines Landhandels jenseits der Bahnschranken im Ortszentrum. „Durchs Fenster in meinem Büro schaue ich jeden Tag auf den alten Bahnhof“, sagt der mittelständische Unternehmer. Sierk hat der Bahn vor kurzem ein Kaufangebot gemacht: 5000 Euro bietet er für den inzwischen leer stehenden Gebäudekomplex. Eine weiter abseits von den Gleisen gelegene, ehemalige Bahnhofsgaststätte hat er bereits gekauft. Der ehemalige Gastwirt, der inzwischen 104 Jahre alte Herbert Fölster, genießt hier noch lebenslanges Wohnrecht. Für die Nachfolgenutzung hat Sierk bereits konkrete Pläne: „Ein kleines, grünes Warenhaus“ solle in der Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Gaststätte entstehen. Auch Wohnungen seien denkbar. Zusammen mit dem historischen Bahnhof entstünde ein Ensemble aus der Gründerzeit des Deutschen Kaiserreichs. „Wenn wir dann zur Straßenseite noch Bäume anpflanzen, hätten wir mittendrin einen schönen Platz, der von den historischen Gebäu-



Teil eines Ensembles: Bauhistoriker Dr. Holger Reimers (vorn) und Kaufinteressent Kay Sierk begutachten den alten Bahnhof Dauenhof. Beide sind überzeugt: Zusammen mit der alten Bahnhofsgaststätte (weißes Gebäude im Hintergrund) würden beide Gebäude einen neuen Dorfmittelpunkt bilden. MICHAEL RUFF (2)

den abgeschlossen wird“, sagt Reimers. Passend dazu hat Sierk auch für den Bahnhofskomplex bereits Pläne: „Ein kleines Fahrradgeschäft, einen Friseur, eine Eisdiele und vielleicht noch einen Kiosk.“

Mit dem Ensemble entstünde ein neuer Dorfmittelpunkt. „Altes würde mit dem Nützlichen verbunden“, betont Sierk. Für Reimers eine Anlehnung an historische Zeiten. „Bahnhöfe waren früher die Kathedralen des Fortschritts“, sagt der Bau- und Kunsthistoriker. Auch in Dauenhof sei der Bahnhof die Keimzelle des Ortes gewesen. Seinerzeit habe es nur einzelne Bauernhöfe in der Umgegend des damaligen Gutes Dauenhof gegeben. Pferd und Wagen waren die Fortbewegungsmittel. Im Jahr 1844 wurde die Bahnstrecke von Altona nach Kiel gebaut. „Und mit dem kleinen Bahnhof drei Jahre später gab es plötzlich den Anschluss an die Welt“, sagt Holger Reimers. „Das war damals revolutionär.“ Und hatte Konsequenzen: Ein Kolonialwarenladen wurde in Dauenhof errichtet, Häuser entstanden – es entwickelte sich das Dorf.

Auch abseits Schleswig-Holsteins wird bereits für den Erhalt gekämpft: „Das Bahnhofsgelände von Dauenhof ist ein wertvol-

les Geschichtszeugnis“, sagt Reinhard Jung (50), freier Journalist und Landwirt in Lennewitz im westlichen Brandenburg. Jung lebte lange in Schleswig-Holstein und veröffentlichte die „Geschichte Dauenhofs“.

„Vielleicht geschieht ja noch ein Wunder und jemand zieht die Notbremse.“

Reinhard Jung  
Einst Dauenhöfer Hamburg-Pendler

Abrisspläne der Deutschen Bahn habe es bereits vor zwanzig Jahren gegeben, berichtet Jung. 1995 hätten „zwei Dauenhöfer Hamburg-Pendler, der inzwischen leider verstorbene Richter Hans-Dieter Gierga und ich“, 620 Unterschriften für die Erhaltung gesammelt. Die Bahn habe ihre Pläne geändert und die vorgesehenen Bahnsteige und Parkplätze an einen anderen Standort verlegt.

Ähnliches steht jetzt erneut im Raum: „Es gibt den Wunsch des Amtes Hörnerkirchen und der Gemeinde, dass hier Parkplätze entstehen“, sagt Bernd Reimers (57), Bürgermeister in Westerhorn. Im jetzigen Zustand sei der Bahnhof „kein Aus-

hängeschild“. Genau dies will Sierk ändern. Seine letzte Hoffnung liegt im Kaufangebot, das er am 11. Mai der Bahn zusandte. Eine Antwort sei noch nicht erfolgt, sagt Bahnsprecherin Sabine Brunkhorst. Sie werde aber lauten: „Wir werden das Kaufangebot ablehnen.“ Im Oktober solle der Gebäudekomplex abgerissen werden. Vorgeschiedene Abstände zur Oberleitung sowie weitere technischen Einrichtungen wie Kabelschächte, die weiterhin frei bleiben müssen, machten dies unabdingbar. Eine Argumentation, die die Freunde des Bahnhofs nicht nachvollziehen können. Bis zur Oberleitung seien noch fünf Meter Luft, sagt Reimers. Einzig das direkt angebaute Stellwerk sei zu dicht an den Gleisen. Mit dessen Abriss könne man sich arrangieren, nicht aber mit dem der eigentlichen Bahnhofsgelände.

Den Vibrationen durch die Züge widerstand das Gemäuer mehr als ein Jahrhundert unbeschadet – „warum soll sich der Abrissbagger an so einem massiven Klinkerbau die Zähne ausbeißen?“, fragt Reinhard Jung. Seine Hoffnung: „Vielleicht geschieht ja noch ein Wunder und jemand zieht die Notbremse.“

Wolfgang Blumenthal



Der Bahnhof Dauenhof in alten Zeiten: Der kleinere Teil entstand bereits 1847, der größere Anbau im Jahre 1901. ARCHIV REINHARD JUNG



Und heute: Am verlassenen Bahnhofsgelände von 1847 prangt das Schild „Dauenhof“, der rechte Anbau – das Stellwerk – kam später dazu.

Sexueller Kindesmissbrauch – Nur ein Prozent der Fälle wird angezeigt

**KIEL** 458 Kinder wurden im vergangenen Jahr sexuell missbraucht – so steht es in der aktuellen Kriminalstatistik des Landes. Laut einem Bericht der Zeitung *Schleswig-Holstein am Sonntag* liegt die tatsächliche Zahl viel höher, weil viele Opfer aus Angst schweigen – das ergibt sich aus Untersuchungen, die der Zeitung vorliegen. Laut dem vom Bundesfamilienministerium geförderten Dunkelfeldstudie „Mikado“ berichtet nur ein Drittel aller Opfer von dem Missbrauch. Doch an wie vielen vergehen sich Erwachsene dann tatsächlich? Darüber gibt eine weitere Dunkelfeldstudie, diesmal vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen Auskunft. Danach haben 1,4 Prozent aller Jungen bis 15 Jahren und 6,7 Prozent der Mädchen schon einmal einen sexuellen Missbrauch mit Körperkontakt erlebt: Das sind in Schleswig-Holstein sieben Jungen und 33

Mädchen – täglich – insgesamt 14600 Fälle pro Jahr. Die meisten Missbraucher sind dem Bericht zufolge übrigens nicht pädophil. Laut der Mikado-Studie hatten 4,4 Prozent aller Männer in Deutschland schon einmal sexuelle Fantasien mit Kindern. Ihre eigentliche Präferenz liegt aber bei Erwachsenen. Pädophile erregt allein die Vorstellung, mit einem Kind Sex zu haben, Erwachsenen können sie nichts abgewinnen. Ihre Zahl liegt bei 0,1 Prozent – das entspricht einem unter 1000 Männern, was für Schleswig-Holstein immer noch 1018 Pädophile bedeuten würde. Entsprechend sind laut Mikado-Studie 44 Prozent der sexuellen Übergriffe auf Kinder gar nicht sexuell, sondern anderweitig motiviert. „Häufig geht es um die Untermauerung autoritärer, rigider Strukturen“, weiß Dr. Martin Budde vom Kieler Institut für Sexualmedi-

zin, an dem auch das Therapieprojekt „Kein Täter werden“ für Pädophile angesiedelt ist. Einem solchen Verhalten müsse vollkommen abgegnet werden als echter Pädophilie, bei der „es sich um eine sexuelle Neigung handelt, die mit Hetero- oder Homosexualität gleichzusetzen ist“, erklärt der Psychologe. „Mit einem entscheidenden Unterschied: Pädophile dürfen ihrer Neigung nicht nachgehen, weil sie damit einem anderen Menschen – dem Kind – schaden würden.“ Weshalb Sex mit Kindern zu Recht mit einem der letzten und stärksten Tabus überhaupt belegt sei. Tatsächlich – auch das ein Ergebnis der Mikado-Studie – befürwortet fast die Hälfte der Deutschen eine vorsorgliche Inhaftierung von Männern mit entsprechenden Neigungen; mehr als ein Viertel wünscht sogar jenen, die ihren Trieb unter Kontrolle halten können und noch nie ei-

nem Kind etwas zu Leide taten, den Tod. Das Tabu führt jedoch auch dazu, dass die missbrauchten Kinder beziehungsweise ihre Eltern häufig die Tat nicht anzeigen – weil sie sich dafür schämen und sich selbst dafür verantwortlich machen. Weshalb von den eingangs vermuteten 14600 Missbrauchsfällen des vergangenen Jahres nur ein Prozent angezeigt wurde. Oder sie zeigen den Fall erst Jahre später an wie bei jenem, der diese Woche vor das Hamburger Amtsgericht kam: Gegen Geld soll eine Mutter zwischen 1994 und 2001 ihre Kinder zweimal Freiern zum Sex überlassen haben. Doch erst vor zwei Jahren erstattete die inzwischen 30 Jahre alte Tochter Anzeige. Da ist es nur wenig ermutigend, dass die Zahl der Missbräuche in den vergangenen zehn Jahren um rund 22 Prozent gesunken ist. Zumindest die der angezeigten. *ems*

Symphonie mit U-Bahn-Rauschen

**HAMBURG** Die Hamburger Symphoniker haben am Sonnabend ein Konzert unter der U-Bahn-Brücke am Eppendorfer Baum gegeben. Das Konzert war Teil der Reihe „MusikImPuls“, bei der die Symphoniker an ungewöhnlichen Orten in Hamburg – etwa im alten Elbtun-

nel – spielen, wie die Veranstalter mitteilten. So könne jeder, der vorbeikommt, klassische Musik spontan und live erleben. Bei dem gut besuchten Konzert am Eppendorfer Baum spielten die Symphoniker Maurice Ravels Streichquartett „F-Dur op. 35“. *Ino*



Die Symphoniker spielen auch an ungewöhnlichen Orten. DPA

Unfall bei Flucht vor Polizei: Rocker in Lebensgefahr

**HAMBURG** Ein 27-jähriger Motorradfahrer ist bei einem Fluchtversuch vor der Polizei in Hamburg-Lurup lebensgefährlich verletzt worden. Der Mann sei Mitglied des Rockerclubs „Osmanen Germania“, sagte ein Polizeisprecher gestern. Die Beamten wollten den Fahrer am Sonnabend kontrollieren, weil er nach Polizeiangaben auf dem Hinterrad seines Motorrads gefahren war. Der Mann raste jedoch davon. Auf der Flucht vor der Polizei fuhr er unter anderem über eine rote Ampel. Als der 27-Jährige zwei Autos überholte, stieß er auf der Gegenfahrbahn mit einem Wagen zusammen, der zum Wenden angesetzt hatte. Er kam mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus. Sieben weitere Mitglieder des Rockerclubs seien zur Unfallstelle gekommen, berichtete der Sprecher. Polizisten aus zwölf Streifenwagen beruhigen die Lage. *Ino*